

# Auf dem Weg

INFOBRIEF NR. 22

*„An Dich richte ich jetzt mein  
Wort, wer immer Du bist...,  
wenn Du für Christus, den  
Herrn und wahren König,  
kämpfen willst.“*  
RB, Prolog; Vers 3

## Christ-Königs-Fest

Das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu. Bevor wir eintreten in die stille Zeit der Erwartung auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus, feiern wir am letzten Sonntag wie überall in der Kirche auch in Beuron das Christ-Königs-Fest.

Als Papst Pius IX. im Jahre 1925 das Fest in das liturgische Leben der Kirche eingeführt hat, stand es bedeutungsvoll in der Nähe des Allerheiligentages. Damit wurde das Bild von Jesus Christus als dem König über Himmel und Erde betont, der streitenden und der triumphierenden Kirche, der Regierenden und Regierten. Jesus sollte ausgerufen sein als Herr und Richter der menschlichen Gesellschaft, als König des Weltalls und als Herrscher der gesamten Geschichte.

Als das Fest im Jahre 1970 auf den letzten Sonntag des



Kirchenjahres verschoben wurde, erhielt das Königsbild Jesu, das in der fortschreitenden Demokratisierung des Lebens für den modernen Menschen so schwer verständlich ist, einen endzeitlichen Charakter: Jesus Christus ist der Mittelpunkt der Menschheit, der alle Herzen mit Freude beschenkt, der die Sehnsucht und Träume der Menschen erfüllt. Er ist gekommen, um alle und alles an sich zu ziehen und neu zu machen in Liebe. Seine Herrschaft ist die Macht der Liebe, besiegelt durch sein Blut am Kreuz, an dem die Sünde vernichtet und der Friede geschaffen wurde. Seine Königskrone besteht aus Dornen, und seine Herrschaft geht vom Kreuz aus. Daran soll uns das Kreuz des „Gekrönten“ an der Friedhofsmauer zum Kirchenaufgang erinnern.

+ Theodor Hogg

# 15 Jahre Verein der Freunde der Erzabtei

*Zehn Jahre Verein der Freunde der Erzabtei Beuron. Das ist ein markanter Orientierungspunkt. Zumal an der Schwelle zum dritten Jahrtausend, die wir in wenigen Monaten erreichen.*

Diesen Satz schrieb unser damaliger Vorsitzender Dietmar Schlee zu Beginn seines Grußwortes zum 10jährigen Bestehen in der Schrift „Auf dem Weg mit den Mönchen“.

Inzwischen sind weitere 5 Jahre vergangen und Mönche wie Vereinsmitglieder sind diesem Orientierungspunkt treu geblieben.

Was war damals 1989 – als Dietmar Schlee, Innenminister des Landes Baden-Württemberg, angeregt durch einen seiner Vorgänger in Beuron zusammen mit H. H. Erzabt Hieronymus Nitz, im Oktober den Verein der Freunde ins Leben rief.

Es war für ihn, neben seinem reichhaltigen Tun in der Politik, ein Herzensanliegen, es war für ihn Orientierung – den Mönchen und dem Kloster unter die Arme zu greifen und einfach zu helfen, die anstehenden Aufgaben der Restaurierung und Renovierung zu teilen, menschliche Begegnungen von Wert – in diese Aufgabe beidseitig einzubringen. Und wer Dietmar Schlee etwas näher kannte, der wusste, dass seinem Ruf und seinem Charme wohl keiner entkommen konnte, den er für diese Aufgabe für wichtig hielt.

So bildete sich gleich zu Beginn Arbeitskreise fachkundiger Ratgeber und Helfer, hier war die strategische Hand unseres Vorsitzenden am Werk. Er führte und lenkte, er motivierte und entschied – auch manchmal sehr kurzfristig aber wirksam. Aus diesen Arbeitsgruppen seien zwei Herren namentlich erwähnt:

Herr Prof. Dr. Erwin Zillenbiller für den Ausschuss Bauplanung und Infrastruktur und Herr Dr. Lothar Faißt für den Ausschuss Finanzen und Wirtschaft, der leider dieses Jahr verstorben ist.

Eine interessante Zeit hat für viele im Verein begonnen. Baupläne, Dächer die neu eingedeckt werden mussten, Erweiterungsbauten, Sanierung der Infirmerie – und und und -standen zur Diskussion und zum Umsetzen an.

Vieles was für unmöglich gehalten wurde, wurde doch geschafft. Nahezu 2,5 Mill. € wurden seit Beginn bis heute in den dringenden Erhalt des Kloster Beuron investiert.

## Immer Hand in Hand, Kloster und Verein.

Darauf dürfen wir alle, Mönche und Vereinsmitglieder ein wenig stolz sein. Zugleich unserem Gott Vater danken, dass er uns die Kraft dazu gab.

Keiner der angesprochen wurde stand abseits, losgelöst von der Zugehörigkeit der Konfession – alle – machten und machen mit - Freund des Klosters Beuron zu sein.

Über 2000 Menschen haben sich für diesen gemeinsamen Weg Kloster – Verein entschieden.

Sie haben mitgeholfen, mit Rat und Tat, mit finanzieller Unterstützung und mit ihrer Hände Arbeit.

Jetzt nochmals ein Auszug aus den Gedanken Dietmar Schlees;

*Jetzt gilt es, die sanierten und restaurierten Gemeinschaftsflächen mit Leben zu erfüllen und auf dieser lebendigen gemeinsamen Basis weiterzubauen.*

*Dazu haben wir gemeinsam – der Verein und die Gemeinschaft der Mönche – Inhalte formuliert.*

# St. Martin zu Beuron

*Und festgestellt: Die geistliche Heimat, die uns das Kloster Beuron schenkt, ist ein weiter, vielschichtiger Raum, in dem viele Menschen, die auf der Sinnsuche sind, viele Antworten finden können, nach denen sie so dringend suchen.*

*Die geistige Quelle, die uns – Mönche wie „Menschen“ – im Kloster Beuron mit religiöser, ethischer und philosophischer Nahrung versorgt, steht allen offen. Der Dialog, der hier zu allen Fragen der Gesellschaft geführt werden soll, kann zu einem Entwurf für ein neues Leitbild für Mensch, Staat und Gesellschaft führen. Denn die Kanäle, aus denen die geistige Quelle Kloster Beuron gespeist wird, reichen weit zurück zu den Wurzeln der abendländischen Kultur- und Geistesgeschichte, greifen, ganz in benediktinischem Sinne, neue Zukunftsthemen auf in*

*allen gesellschaftlichen Feldern von Ethik bis Wirtschaft, Kirche bis Kunst.*

*Der Freundeskreis der Erzabtei Beuron kann dazu beitragen, dass das Kloster auch im nächsten Jahrtausend lebendig bleibt, indem er seine Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung an diesen vorgegebenen Zielen ausrichtet.*

Unsere Vereinsgründer und Vorsitzender ist im Jahr 2002 nach einer heimtückischen Krankheit verstorben. Er hat uns, den Mitgliedern des Vereins, einen Orientierungspunkt hinterlassen, nämlich den Freundeskreis.

Dies nimmt die Vereinsführung unter ihrem Vorsitzenden, Herrn Minister a. D., Dr. Friedhelm Repnik, wie auch alle Vereinsmitglieder als Vermächtnis an.

Werner Schmid-Lorch

Liebe Mitglieder des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron,

in diesem Jahr dürfen wir unser

## *15jähriges Bestehen*

feiern.

Grund für uns alle, im Rahmen einer kleinen Festveranstaltung eingebunden in unsere Mitgliederversammlung, den Gründern des Vereins zu danken. Aber auch für uns alle, Mönche und Mitglieder, uns über 15 gemeinsame Jahre zu freuen.

Dazu darf ich Sie mit Ihren Angehörigen sehr herzlich einladen.

Ihr Vorsitzender Dr. F. Repnik, Minister a.D.

Um Anmeldung wird gebeten  
Fax 07432/7011-490, Tel. 07432/7011-112  
e-mail: beuron@lorch.kg.de

10.00 Uhr Hochamt in der Kirche St. Martin zu Beuron

11.15 Uhr Ausgabe der Namensschilder im Gästebereich des Klosters – persönliches Kennenlernen – kleiner Stehempfang

11.45 Uhr Festvortrag – Festsaal  
1. Teil: H. Vorsitzender Dr. Repnik, Minister a.D.  
2. Teil: H.H. Erzabt Theodor Hogg, OSB

13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Gästebereich

13.45 Uhr Besichtigung des Neubau Bibliothek und Lesesaal in kleinen Gruppen

15.00 Uhr Kirchliche Vesper in der Klosterkirche St. Martin

16.00 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung

Ende gegen 17.30 Uhr

### Höhepunkte im Vereinskalendar: Kultur im Kloster

Im Sommer 2004 haben die Organisatoren spektakulärer Konzert- und Kunst-Ereignisse in Beuron ihre Freunde und die Kloster-Gäste mit zwei - jeweils auf ihre Art - spektakulären Großereignissen beschenkt.

Das erste zielte in erster Linie auf landesweite Beachtung: Einmal mehr nutzte die Landesbausparkasse den schönen barocken Rahmen und die ausgezeichnete Akustik der Abteikirche in einem der landschaftlich schönsten Winkel an der Donau für ein Konzert der absoluten Spitzenklasse und bot ihren Kunden und Freunden aus dem ganzen Land mit dem Gastspiel der "Ludwigsburger Schloßfestspiele" unter der Stabführung ihres musikalischen Leiters Wolfgang Gönnerwein damit ein unvergessliches Erlebnis. Das bereits jahrelang bewährte und gut eingespielte Konzert-Organisationsteam um Werner Schmid-Lorch und Ingeborg Pemsel sicherte die reibungslose Durchführung von Konzert und dem vorausgehenden Empfang aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Deutschland-Radios als Partner des Ludwigsburger Ensembles.

Im Gastgarten konnte Erzabt Theodor Hogg Ministerpräsident Erwin Teufel und weiterer Spitzenprominenz, die im Land und in der Region Rang und Namen bekleidet, (voran Sparkassenpräsident Heinrich Haasis und Regierungspräsident Hubert Wicker sowie der Vereinsvorsitzende und bisherige Sozialminister Dr. Friedhelm Repnik) einen Einblick in das klösterliche Refugium und die benediktinische Gastfreundschaft geben. Er äußerte gleichzeitig seine Freude darüber, dass die

Benediktiner-Erzabtei Beuron bei den Verantwortlichen im Land einen so hohen Grad der Verbundenheit und großen Stellenwert genieße.

Die sich an den Geburtstagsempfang anschließende Aufführung der Johannes-Passion war ein überwältigendes Klangerlebnis - Wolfgang Gönnerwein, der nach mehr als 30jähriger Verantwortung über die musikalische Leistungsfähigkeit der "Ludwigsburger Schloßfestspiele" als in aller Welt bestrenommierte kulturelle Einrichtung des Landes Baden-Württemberg mit diesem Beuroner Konzert gleichzeitig auch seinen Abschied gab, wurde seinem Ruf als großartiger Dirigent mehr als gerecht. So bleibt dieses nunmehr fünfte "Gönnerwein-Konzert" in Beuron ein unvergessliches Erlebnis für alle, die es miterlebten und zählt auch ganz sicher zu den imageträchtigen "Marksteinen" auf dem gemeinsamen Weg von Verein und Kloster.



*Erzabt Theodor Hogg im Gespräch mit dem Landesvater und seiner Frau.*



# Nicht alltäglich – Die Welt-U(h)raufführung im Chorraum

Schöpfungsgeschichte auf dem Zifferblatt und der Kampf zwischen Gut und Böse

Offen gesagt, in einer Klosterkirche hätte man diese „geballte Ladung Kultur“ nicht erwartet. Und eigentlich auch nicht für möglich gehalten, dass der Chorraum der Mönche zur überdimensionalen Bühne werden könnte, auf der – in klanglich wie darstellerisch moderner Form – die Urgewalten einer höchst bewegten Schöpfungsgeschichte sich austobten.

Aber es wäre ja auch nicht der Künstler Helmut Lutz – Gestalter des „Sternenweges“, des „Klangschiffes“ und nun eben auch des Mysterienspiels „Michaels Schöpfungslied“ – wäre da nicht das in vielfachem Sinne Besondere, Großartige, Geheimnisvolle eingebunden in ein schöpferisches Werk. Der kalte Regen machte es nicht nur möglich sondern auch notwendig, dass dieses Spiel der Klänge und Deutungen und Zeichen nicht, wie geplant, auf dem Kirchenvorplatz stattfand sondern ins Innere der Abteikirche rückte. Und Hunderte von Besuchern zum begeisterten Echo veranlasste: „So etwas sieht man nicht alle Tage“.

Der Künstler band die ersten Seiten des Buches Genesis in eine ungewöhnliche, ja spektakuläre Form von Sakralkunst. Schon die Schilderung der Schöpfungstage – von Pater Landelins Orgelklängen souverän begleitet erklang der klare

Sopran von Franziska Pannizzi in der Rolle der Sophia mit Arien aus Haydns Schöpfung –



lebte aus der Spannung des Kampfes zwischen der Dunkelheit der Ur-Welt mit dem göttlichen Licht. Und Michaels Kampf mit dem Drachen symbolisierte nichts anderes als das Wechselspiel zwischen Luzifers Mächten und der Siegeskraft Gottes. Eine etwas außergewöhnliche aber klare Botschaft an den Menschen, sich der ständigen Präsenz des Bösen bewusst zu sein und aus dem christlichen Wertegut das Gute zu schöpfen und dagegen zu halten.

Erzabt Theodor Hogg hatte dieses Fazit in seinen Begrüßungsworten bereits vorgegeben: „Es geht dem Gestalter um Elementar-Botschaften, den Ruf nach einer besseren Welt, um eine Ethik im Denken und Handeln des Menschen, die nicht in Blut und Tränen, Chaos und Verwirrung endet.“ Der vorangehende Auftritt der Sarajewo-Kinder ließ am Sinn des Gesagten und Gewagten keinen Zweifel.

NSG



# Neues vom Kunstausschuss

## Zielsetzung des neuen Ausschusses trägt erste Früchte

*Die Verankerung des neuen Ausschusses "Beuroner Kunst" hat sich - ein Jahr nach Beschluss seiner Gründung - bereits jetzt als sinnvoll und folgerichtig bewiesen. In mehreren Zusammenkünften konnte die Zielsetzung "Sicherung, Pflege und Restaurierung von Werken der Beuroner Kunstschule" in drei beispielhaften Projekten nicht nur angedacht, sondern es konnten auch erste erfolgreiche Schritte unternommen werden.*

Der vom Ausschuss bestätigte Vorsitzende Dr. Adolf Smitmans hatte bereits in der Vorstandssitzung vom Januar auf einen "Notfall" hingewiesen. Zwei Gemäde von Pater Willibrord Verkade im ehemaligen Franziskanerinnenkloster Heiligenbronn, das mittlerweile verkauft und zu einem Reiterhof umgebaut wurde, seien vom Verfall bedroht. Mittlerweile ist es - auch dank Vermittlung des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Regierungspräsident Hubert Wicker gelungen, eine Notsicherung durch das Denkmalamt Karlsruhe durchzuführen. Um für diese bedeutenden Werke aus der Beuroner Schule eine endgültige Zukunft zu gewährleisten, ist der Ausschuss allerdings auf Finanzmittel angewiesen. In diesem Sinne sollen auch Mitglieder und Spender angesprochen werden. Es wurde ausdrücklich festgestellt, dass eine Förderung für den Ausschuss Beuroner Kunst nicht an die Mitgliedschaft im Verein gebunden ist. Zumindestensatzungsgemäß eine Förderung von Projekten außerhalb Beurons nur durch zweckgebundene Spenden, nicht aus Mitgliedsbeiträgen erfolgt.

Neben Überlegungen einer Zusammenarbeit hinsichtlich der Förderung und Sicherung von Beständen Beuroner Kunst in St. Gabriel in Prag wurden erste Überlegungen zu einer möglichen Jubiläums-Ausstellung Beuroner Kunst getroffen. Vor hundert Jahren konnten die Beuroner Künstlermönche bei einer Ausstellung der "Wiener Secession" einen der größten Erfolge ihrer damals noch jungen Geschichte verzeichnen. Der Ausschuss prüft, ob aus diesem Anlass im Herbst 2005 eine wissenschaftliche Tagung in Beuron durchgeführt werden kann.

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses Beuroner Kunst wurden folgende Ausschussmitglieder bestätigt: Erzbischof Theodor Hogg, P. Augustinus Gröger, Br. Wolfgang Keller, Prof. Dr. Hubert Krins, Werner Schmid-Lorch und Franziska Weidelehner. Vorsitzender ist Dr. Adolf Smitmans.

*Mit Einsatzfreude, Eifer und Begeisterung weiter in der Verantwortung für die Bewahrung und Pflege der Beuroner Kunst-Bestände ist das Trio Sando Zwiesele, Gerhard Wintermantel und Eduard Pfeil.*



## Freunde, die uns auf dem Weg begleiteten

Das Jahr 2004 wird den Mitgliedern des Vereins der Freunde auch in schmerzlicher Erinnerung bleiben. Denn es hieß Abschied nehmen von drei Menschen, die sich in ganz besonderer Weise um die Freundschaft zum Kloster verdient gemacht haben.

Am 22. Mai verstarb im Alter von 75 Jahren **Frau Karola Knäpple** aus Sigmaringen. Seit Jahrzehnten gehörte Karola Knäpple zu den aktivsten und engsten Wohltätern der Benediktiner-Erzabtei und auch im Verein, in dem sie immer wieder mit Ideen und Einsatzfreude aktiv war, hat sie sich bleibende Verdienste erworben. Wo immer es möglich war, hat Karola Knäpple geholfen. „Sie machen Politik, aber nicht der Politik, sondern der Menschen willen“ sagte ein Sigmaringer Würdenträger bei der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes am Bande, das sie 1994 für ihre Verdienste erhielt. In dieses wohlverstandene „Politik-machen“ hat Karola Knäpple immer auch den Einsatz für Kloster Beuron verstanden; einen Einsatz, den sie als Kommunalpolitikerin – jahrzehntelang in der Position der Stellvertreterin des Bürgermeisters – mit Weitsicht und Gefühl fürs Notwendige und Machbare erfüllte. Wir haben ihr zu danken.

Am 3. Juli 2004, kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres, verstarb **Präsident i.R. Dr. Lothar Faißt**. Der ehemalige Präsident des badischen Sparkassen und Giroverbandes hat im Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron über ein Jahrzehnt hinweg das verantwortungsvolle Amt des Vorsitzenden im Finanzausschuss verwaltet. Dies in der ihm eigenen heiter-temperamentvoll-gelassenen Wesensart, die ihm bei den Mönchen aber auch vor allem bei den Vorstandsmitgliedern hohe Wertschätzung einbrachte. Seine Ideen waren richtungweisend und haben viel dazu beigetragen, den Verein voran zu bringen. Die Nähe zum Kloster, die er und seine Frau auch nach dem Rückzug aus der Vorstandsverantwortung mit Freude und Treue pflegten, war beispielhaft. Seine hohe menschliche Qualifikation in Verbindung mit seiner beruflichen Kompetenz machten ihn zu einem wichtigen Ratgeber und verantwortungsbewussten Entscheidungsträger im Vereinsvorstand. Dr.

Lothar Faißt war nicht nur eine hoch geschätzte Persönlichkeit, die das öffentlich-rechtliche Kreditwesen unseres Landes prägte, wie dies Sparkassenpräsident Heinrich Haasis in seiner Traueransprache am 9. Juli 2004 in der Freiburger St. Barbara-Kirche in eindrucksvoller Rede in Erinnerung rief. Haasis ging auf die besondere Kombination von Eigenschaften ein, die ihn zur herausragenden Persönlichkeit machte: Fleiß und Engagement für die als richtig erkannte Sache; Liebe zum Detail aber auch Erkennen der großen Entwicklungslinien; ökonomischer Sachverstand aber auch Eingehen auf individuelle Sachverhalte; Führungswillen aber auch Verständnis für Mitarbeiter und Kollegen...“

Dr. Lothar Faißt hat diese hohe menschlich-berufliche Qualifikation einer außergewöhnlichen Persönlichkeit auch zugunsten der Weggemeinschaft Kloster-Verein eingebracht. So war es für den emeritierten Erzabt Hieronymus Nitz mehr als eine ehrende Pflicht, die Trauer-Predigt zu halten, der er die Jesus-Worte „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh. 11, 24) zugrundelegte. In bewegten Worten rief er den langjährigen gemeinsamen Weg des Vertrauens, der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung in Erinnerung und sprach Worte des Trostes an die trauernden Angehörigen. Mit Erzabt Hieronymus nahm eine mehrköpfige Abordnung von Verein und Kloster am Grabe Abschied.

Völlig unerwartet traf die Nachricht vom Tode des ehemaligen Bankdirektors der Hohenzollerischen Landesbank, **Ottmar Störkle**, mitten in sein Lebensumfeld. Ottmar Störkle, über ein Jahrzehnt Schatzmeister und Ausschussmitglied im Verein, war am ersten September-Wochenende im 65. Lebensjahr beim Bergwandern einer Herzattacke erlegen. Ottmar Störkle – Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank bis 1999, als er altershalber das Amt niederlegte – hat sich ebenfalls engagiert und mit seinem beruflichen Sachverstand in die Partnerschaft mit Kloster Beuron eingebracht; Rat und Tat und vielfältige Hilfe waren gefragt und nützlich. Die Patres Tutilo und Timotheus sowie Herr Werner Schmid-Lorch vertraten Kloster und Verein bei den Trauerfeierlichkeiten in Mengen.

# Der Architektenwettbewerb

Pforte - Tagungs- und Ausstellungsbereich

## Ein wichtiger Schritt in die Zukunft

*Eine denkmalgeschützte Klosteranlage zumal eine so bedeutende wie Kloster Beuron ist kein Privathaus, keine Fabrikanlage, kein Supermarkt. Jede bauliche Veränderung und Ergänzung deshalb ein höchst sensibler Akt, der Planern und Ausführenden höchsten Anspruch an Kompetenz und Verantwortung abverlangt.*

Höchste Kompetenz war angestrebt und aus der Sicht aller Beteiligten auch gewährleistet. Ging es doch im Vorfeld eines ersten überregionalen Architekten-Wettbewerbes zur Gestaltung eines neuen Pforten-Tagungs- und Ausstellungsbereiches für die Benediktiner Erzabtei Beuron auch um ein - durchaus als "Vermächtnis" zu verstehendes - Credo des verstorbenen Vereinsvorsitzenden Dietmar Schlee. Er hatte sich in einer Vorstandssitzung unmißverständlich für eine vom Kloster erwünschte möglichst weitgefaste Experten-Begutachtung und Bewertung des hoch sensiblen klösterlichen Eingangsbereiches bekannt. Aus seiner Sicht ein "Aushängeschild und Empfangsraum zugleich". In Regierungspräsident Hubert Wicker fand er darin einen wichtigen Mitstreiter.

### Interesse auf Beuron lenken

Das Anliegen des Erzabtes - mit einer möglichst breiten Beteiligung von Architekten aus dem Land gleichzeitig den Fokus auf die historisch-kulturelle Bedeutung von Kloster Beuron als geistlichem Zentrum von landesweiter Bedeutung zu lenken - konnte nun erreicht werden. Das Preisgericht unter Vorsitz des Karlsruher Architekten Prof. Wolf-



*Erzabt Theodor Hogg bei der Vorstellung der preisgekrönten Modelle*

Dietrich Weigert konnte am 16. 7. 2004 unter sieben hochqualifizierten Entwürfen namhafter Architekturbüros aus dem Land vier Preisträger, darunter zwei erste Preise, auswählen. Noch in der gleichen Woche wurden die Entwürfe der Öffentlichkeit vorgestellt und konnten drei Wochen lang im Detail besichtigt werden.

Erzabt Theodor Hogg betonte in seiner Einführung die Problematik der Aufgabe, einer denkmalgeschützten Anlage mit ihren sehr unterschiedlichen Bauwerken durch die Neugestaltung des Eingangsbereiches eine ästhetisch-zusammenführende Klammer zu geben. Es sei gelungen, mit den beteiligten Architekturbüros höchste Kompetenz nach Beuron zu ziehen und darüber hinaus auch ein gutes Ergebnis zu erzielen.



## Hohe Fach-Anforderung

Der neu zu überplanende Bereich vereint in den gleichzeitigen Anforderungen Öffnung nach außen einerseits, Wahrung der Klausur andererseits, eine Vielzahl extrem polarisierender praktischer Anforderungen in sich. Vom anvisierten öffentlich zugänglichen Ausstellungsbereich Beuroner Kunst über den ebenfalls öffentlich genutzten neuen Bibliotheks-Lesesaal bis hin zu wissenschaftlicher Konzentration in der Vetus Latina sind in engster Nachbarschaft unterschiedlichste Raumqualitäten zu berücksichtigen. Das beansprucht höchste Fach-Qualifikation, untermauert auch der Vorsitzende des Preisgerichtes die zum guten Ergebnis gelangte verantwortungsvolle Aufgabe.

Es galt, eine Architektur mit zeitloser, charaktvoller Sprache zu finden, die das geschlossene klösterliche Eigenleben wahre und dennoch Öffnung in die breite Gesellschaft hinein signalisiere. Das habe zu hohem Erwartungsdruck geführt bei zugleich aus finanziellen Erwägungen heraus gegebener schrittweiser Realisierung in Bauabschnitten.

Dies ist nun nach Expertenmeinung gelungen. Funktionalität, sparsamer



*Die stolzen Preisträger*

Kostenrahmen und ästhetische Gesichtspunkte seien in den beiden preisgekrönten Arbeiten bestmöglich berücksichtigt, so das übereinstimmende Urteil.

## Schrittweise Realisierung

Der Zeitraum der Realisierung freilich wird sich nach den finanziellen Möglichkeiten richten. Doch selbst bei geringstmöglichem Handlungsspielraum hat dieser Wettbewerb fachlich fundierte Grundlagen gesetzt, die auf jeden Fall vorschnelle kostenaufwendige Provisionen vermeiden helfen, so das übereinstimmende Urteil von Jury und Ausstellungsbesuchern. NSG

### Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb:

#### Pforte – Tagungs- und Ausstellungsbereich:

1. Preis: LGS Architekten, Konstanz, Markus Lanz und Nicolas Schwager

1. Preis: Prof. Wilhelm + Partner, Architekten, Lörrach

3. Preis: Michael Weindel + Junior, Architekten, Waldbronn/Karlsruhe

4. Preis: Prof. Janofske, Raupp, Rempfer, Tübingen

#### Fachpreisrichter:

Prof. Dipl.-Ing. Peter Cheret, Architekt, Stuttgart

Dipl.-Ing. Agnes Moschkon, Architektin, Sigmaringen

Prof. Dipl.-Ing. Detlev Simons, Architekt, Stuttgart

Prof. Dipl.-Ing. Wolf-Dietrich Weigert, Architekt, Karlsruhe

stellvertretender Fachpreisrichter: Dipl.-Ing. Hanns Jana, Architekt, Zimmern

#### Sachpreisrichter:

Erzabt Theodor Hogg OSB

Dr. Bernd-Matthias Kraemer, Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg

Pater Prior Tutilo Burger OSB

#### Sachverständige Berater:

Dr. Brand, Landesdenkmalamt, Tübingen

Bruder Wolfgang Keller OSB

Prof. Hubert Krins, Kunstsachverständiger, Tübingen

Bürgermeister Robert Rauser, Beuron

#### Vorprüfung:

Dipl.-Ing. Karl Haag, Wick + Partner, Stuttgart

Dipl.-Ing. FH Michael Schröder, Wick + Partner, Stuttgart

# Die Cella St. Benedikt

## Ein Tag der Freude: Der grünende Zweig am Beuroner Stamm

Das erste halbe Jahrhundert Beuroner Klostersgeschichte seit seiner „benediktinischen Wiederbelebung“ nach der Säkularisierung ist geprägt von Klosterneugründungen.

Kaum einer hätte sich freilich vorzustellen gewagt, dass es gelingen würde, im 144sten Lebensjahr der Erzabtei St. Martin wieder an eine so ordenssprägende Tradition des Aufbruchs und der Ausbreitung anzu-

knüpfen. Zumal an einem für die europäische Ordensgeschichte so bestimmten Ort wie der „Reichenau“. Am 13. 6. 2004 hat Erzabt Theodor Hogg die „Cella St. Benedikt“ als Niederlassung von Kloster Beuron errichtet und damit in die Ordensstruktur eingebunden. Er „vertraute das neue Kloster dem Patronat des abendländischen Mönchsvaters St. Benedikt an, dem Schutzpatron eines christlichen Europas. Möge er seine Hand breiten über dieses Haus, über die Insel und ihre Bewohner. Und über die vielen Menschen, die aus aller Welt, aus allen Religionen und Kulturen hierher auf diesen uralten benediktinischen Boden kommen.“

„Dient dem Herrn in Freude“, dieses Leitwort und seinen eigenen äbtlichen Wahlspruch „pacemque dones protinus“ (Deinen Frieden gib uns allezeit), in dem



*Auf dem Weg in die Kirche: Diakon Br. Johannes, Erzabt Theodor und P. Prior Tutilo.*

sich beide Gemeinschaften in Beuron und auf der Reichenau verbunden wissen, stellte Vater Erzabt über die Neugründung und das Wirken von Pater Stephan Vorwerk und Pater Daniel Riedmann. Beide Mönche setzen nun in der „Cella St. Benedikt“ die 250 Jahre unterbrochene uralte benediktinische Mönchstradition auf der Insel Reichenau fort. „Als Keimzelle, die sich hier auf dem uralten benediktinischen Boden neu einwurzeln, sich entwickeln, wachsen und reiche Frucht bringen kann“, so der Erzabt in seiner Ansprache.

Der Beuroner Mönchskonvent hatte sich Ende Dezember 2003 mit großer Mehrheit dafür entschieden, die auf der Reichenau bereits seit zwei Jahren bestehende kleine benediktinische Gemeinschaft als ein der Erzabtei zugehöriges und von ihr rechtlich abhängiges Haus

zu begründen. Ermöglicht hatte diesen Schritt das Wohlwollen und großzügige Hilfestellung der Erzdiözese Freiburg, die ihre Anteilnahme durch die Anwesenheit von Weihbischof Rainer Klug bekundete und damit die Bedeutung dieses Ereignisses unterstrich. In seiner Festpredigt ging Weihbischof Klug auf die Notwendigkeit der Glaubens-Stärkung in einer immer weniger gläubigen Umwelt ein. Der heilige Benedikt sei von der Kraft des Gebetes erfüllt gewesen und habe bis heute christliche Gemeinschaften geformt, die sich „als Stadt Gottes unter den Menschen“ verstehen.

Mittlerweile ist in der Cella St. Benedikt auf der Reichenau längst wieder der Alltag eingekehrt und es zeigt sich, dass das regelmässige Stundengebet in der Eginokapelle Niederzell großen Zuspruch erfährt. Auf der Bodenseeinsel, die aufgrund ihrer historischen geistlichen und kulturellen Bedeutung vor wenigen Jahren in den Rang eines „Weltkulturerbes“ eingestuft wurde, begrüßt man die Wiederbelebung uralter mönchischer Tradition gerade auch von kommunaler Seite aus als „Abkehr vom Museumsbetrieb“ zur „lebendigen Stätte europäischer Kultur“.

NSG



*Viele Besucher drängten sich in der Kirche in Niederzell.*

# Klösterlicher Bilderbogen



Es ist viel passiert im Sommer 2004 - der klösterliche Alltag hat uns in der Fülle des Tagwerkes eine Vielzahl nach innen wirksamer und nach außen sichtbarer Höhepunkte beschert. An der Nahtstelle des Klosters zum öffentlichen Leben gab es Berührungspunkte kommunalpolitischer Natur wie den Antrittsbesuch von Erzabt Theodor Hogg beim neuen Oberbürgermeister von Tuttlingen, Michael Beck, der als



langjähriges Mitglied des Vereins der Freunde und als in Stetten akM gebürtiger "Heuberg-Donautäler" mit unserem Kloster verbunden ist. Die Reihe gemeinsamer kultureller Veranstaltungen (siehe Vereinsaktivitäten S. 4/5) wurde ergänzt vom "Treffpunkt Lebendiges Kloster" beim Klosterfest im Juni: wieder ein schönes Beispiel des gewachsenen guten Zusammenhaltes zwischen den Menschen in unserem gemeinsamen Lebensumfeld.

Eine geradezu "historische Dimension" brachte der Sommer mit der Gründung einer Cella der Erzabtei St. Martin zu Beuron in Niederzell auf der Reichenau (siehe Bericht S. 10). Und der Stellenwert des Mutterklosters der Beuroner Kongregation als Quelle geistlicher Erneuerung bestätigte sich unter anderem beim dreitägigen "Benedikt-Seminar", das unter großer Beteiligung von Ordensleuten und Interessierten Besuchern unter Leitung von Bruder Jakobus stattfand. (s. S. 14) Br. Jakobus konnte sich aus Anlass "Zehn Jahre Klausur St. Benedikt auf dem Ramsberg" wenig später an einem weiteren Zeichen von Interesse und Beteiligung der Menschen an benediktinischen Lebensformen freuen. Auch



internationales Interesse sei an einem Beispiel dokumentiert: der weltbekannte Autor und Verfechter europäischen Gedankengutes, Pierre Grosser, ließ sich aus Anlass eines Vortragsbesuches in Hechingen, von P. Prior Tutilo in die "europäische Dimension" der Geschichte von Kloster Beuron einweisen. Große Wertschätzung erfuhr der Auftritt der Beuroner Schola mit P. Stephan, P. Landelin und Br. Felix in der wiedereröffneten St. Michaelskirche in Burgfelden, der der Klosterkasse ein nennenswertes Scherflein in vierstelliger Höhe einbrachte.

Dass es gelungen ist, nun auch Kloster Beuron als Station in den europaweit vernetzten "Jakobus-Weg" einzubeziehen - sowohl aus dem Kreis Sigmaringen, wie aus dem Zollernalbkreis ist der Sternenweg nach Santjago de Compostela nun offiziell markiert - ist auch ein kleiner Stein in einer großen Kette immer wiederkehrender Begegnungen zivilen und klösterlichen Lebens.

Auf weit überregionales Echo hat der Architektenwettbewerb für ein neues, einladendes "Outfit" der Klosterpforte gestoßen. (wir berichten auf S. 8/9) Und last not least ist als besonders publikumswirksame "Maßnahme" die Herausgabe eines großen Klosterführers zu vermelden, für den Prof. Hubert Krins dankenswerterweise die Autorenschaft übernommen hat (s. S. 18).

Unsere Fotos im Uhrzeiger-Sinn:

Erzabt Theodor Hogg und sein vorgänger EA em. Hieronymus Nitz im Rathaus Tuttlingen bei OB Michael Beck.

Erzabt Theodor Hogg, Br. Jakobus Kaffanke und Dr. Freddy Mayer bei der Kennzeichnung des Jakobus-Weges.

P. Prior Tutilo Burger bei der Führung des französischen Journalisten und Autors Pierre Grosser (in Begleitung seiner Ehefrau und dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees Joué-lès-Tours - Hechingen, Hans Welte aus Hechingen.)

Sommerliche Szenen in Gastgarten und Festgelände zwischen Druckerei und Pfortengebäude. P. Prior Tutilo an der Kasse, Warteschlange bei der "kulinarischen Oase" Klostermetzgerei; EA Theodor mit den Mönchen von der Reichenau; "Kunst und Kruscht" unter Aufsicht von Frau Pemsel in der alten Buchhandlung; und der immer wieder begehrte Anziehungspunkt Büchermarkt der Bibliothek.)

NSG



## "Höre mein Sohn..." - Die Regula Benedicti

"Wenn's der Hergott will, schickt er uns auch die Leute..." --Nun, es mögen wohl eher die älteren Semester gewesen sein in der erstaunlich vielköpfigen und generationsdurchmischten Runde, die sich in Sachen Kloster-Nachwuchs auf die traditionellen Glaubensinhalte zurückzogen. Das Klima im Beuroner Kloster-Festsaal jedenfalls war selten angeregt von durchaus diskrepanten Meinungen und Erfahrungen über die Zukunftsfähigkeit der Benediktus-Regel. Dass bei den 16. Beuroner Tagen für Spiritualität und Mystik die Sorgen um den Fortbestand der Klöster zur Sprache kamen und im Zusammenhang mit dem Thema "Ursprung und Zukunft der Benediktusregel" eben gerade letztere aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und mit durchaus auch unterschiedlichem Ergebnis beleuchtet wurden, liegt auf der Hand.

Bruder Jakobus, der "hauseigene" Moderator, brauchte sich über Mangel an Zündstoff nicht beklagen. Die äußerst lebhafteste Beteiligung bei den Diskussionsrunden bestätigte die Themenwahl. Angesprochen, ja geradezu herausgefordert zur Meinungsäußerung, hatten die Diskussionsteilnehmer - an die 70 Ordensfrauen und -männer aus Deutschland, der Schweiz und Österreich und eine große Schar "ziviler Freunde benediktinischer Themen" - selbst wesentlichen Anteil am Erfolg einer Tagung, die Kloster Beuron als Ort der lebendigen Pflege benediktinischer Kern-Aussagen einmal mehr zur Ehre gereichte.

Sind die Weisungen des Mönchsvaters Benedikt noch zeitgemäß, elastisch und



„Volles Haus“ im Festsaal.

vital genug, um das abendländische Mönchtum im 3. Jahrtausend zu erneuern und aus seiner Krise heraus zu führen? Auf eine dieser provozierenden Fragen gab es dann gleich die erstaunlich übereinstimmende Gegenreaktion, nämlich den Zweifel daran, ob denn die Menschen des 21sten Jahrhunderts elastisch und vital genug seien, es mit dieser Regel aufzunehmen, das heißt, sie ihrem Urtext gemäß ins eigene Ist und Jetzt umzusetzen und zu leben.

Die Phalanx der Referenten hätte dabei nicht anspruchsvoller und überzeugender einführen können: Sowohl die "Benedikt-Fachfrau per se", Sr. Dr. Michaela Puzicha (Varensell/Salzburg), die die 73 Kapitel der Benediktus-Regel auf Alltagstauglichkeit und Aktualität hin überprüfte, als auch Sr. Prof. Dr. Aquinata Böckmann (Tutzing/Rom) mit ihrem offenen Blick in die "Gemeinschaft von Sündern, die ihr Leben aus der Gnade lebt" bestätigten die zeitlose bzw. jeweils zeitgemäße Lebensnähe des großen Regelwerkes, das sich auch und gerade vor dem Hintergrund des tiefgreifenden



Umbruchs in Gesellschaft und Kirche als reiz- und wirkungsvolles Instrument klösterlicher und immer mehr auch allgemein menschlicher Lebensformen erweist. Und die Ausführungen von Abt Dr. Albert Altenähr aus Kornelimünster zum richtigen Hören auf Gottes Gegenwart im Leben machten mehr als deutlich, dass das Überleben mönchischer Gemeinschaften nicht unbedingt auf überkommene Strukturen klösterlicher Hierarchien konzentriert sein muss, sondern dass kleinere Ordensgemeinschaften durchaus in der Diaspora und in der Arbeit mit immer mehr sinnsuchenden Menschen "draußen" ihren Sinn und Aufgabe gemäß der Regel Benedikts finden. Unterstützt wurden seine von Erfahrung und Beobachtung getragenen Thesen dann auch vom emeritierten Abt Dr. Georg Holzherr aus Einsiedeln, der den spiri-

*Konzentrierte Aufmerksamkeit bei den Referaten.*

tuellen Kern in einer Ordensgemeinschaft völlig unabhängig von der Zahl der Mönche oder Nonnen sieht. Mit dem "Habitate secum" und Betrachtungen zur Demutsleiter rundete der Moderator Br. Jakobus Kaffanke selbst die anspruchsvolle Tagung, die das Gespräch und damit den Austausch zu existentiellen Fragen der Klöster in den Vordergrund gestellt hatte und deshalb nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

NSG

*Die Referate der Tagung "Höre, mein Sohn - die Regula Benedicti" werden in der im Beuroner Kunstverlag erscheinenden Benediktinischen Monatszeitschrift "Erbe und Auftrag" abgedruckt.*



*Eine Erinnerung für's Fotoalbum.*

# Freund und Vater der Oblaten

*Pater Coelestin Merkle einen "Botschafter Beurons" zu nennen, ist sicher nicht verkehrt. Seit 22 Jahren hält er als einer der besonders langgedienten Priestermonche (er ist 1948 in das Kloster eingetreten) die Verbindung der Erzabtei im Donautal mit ihren "Externen in der Welt", den Beuroner Oblaten. Fest, einsatzbereit, voller Lebensfreude. Nun, im 51sten Jahr nach seiner Priesterweihe und im 78sten Lebensjahr stehend, hat er diese für das Kloster bedeutsame Aufgabe zurückgegeben, um sie in die Hände eines Jüngeren zu legen. Erzabt Theodor Hogg hat P. Martin Kreuzburg zu seinem Nachfolger ernannt.*

"Beuron kommt zu mir" - Der so oft gehörte freudige Ausruf könnte als Motto über seinem Dienst als Oblatenrektor von Kloster Beuron stehen. Denn dieser führte ihn auf seinen regelmässigen Reisen zu den "Oblaten-Treffpunkten" quer durch Deutschland; von München bis Hamburg, von Freiburg bis Regensburg. Einst waren die Hochburgen der Oblatengemeinschaft der Beuroner Benediktiner quer durch ganz Europa verteilt - als erste Wiedergründung nach der Säkularisation außerhalb Bayerns zählte das Kloster an der Donau bis zu tausend "Externe" - und als der damals 55jährige Pater Coelestin ins Amt des Beuroner Oblatenrektors berufen wurde, war dies mit 480 Oblaten immer

noch die größte einem deutschen Kloster zugehörige Oblaten-Gemeinschaft.

Mittlerweile sind es noch 125 Mitglieder, die sich der klösterlichen Gemeinschaft verbunden fühlen; Männer und Frauen, die beten und opfern und sich an der benediktinischen Lebensweise orientieren. Die zwar keine Gelübde abgelegt haben und auch nicht in einer festen Ordensgemeinschaft leben, aber die ihren Dienst für Kloster Beuron und ihr Bekenntnis zur benediktinischen Lebensweise im ganz normalen weltlichen

Alltag leben. Die allerdings auch an das Kloster einen Anspruch haben und stellen, nämlich eine verantwortungsbewusste Pflege der Verbindung. Sie soll ungeachtet räumlicher Entfernung zeitlebens eine möglichst nahe bleiben.

Deshalb hat sich Pater Coelestin immer als "Reisender und Informand in klösterlichem Auftrag" gefühlt, hat seinen Dienst als Priester und Nachrichtenübermittler

eingebraucht bei Jubiläen und Krankenbesuchen, Jahrexerztien und Einkehrtagen für all jene, die eine Reise ins Kloster nach Beuron nicht mehr selbst auf sich nehmen konnten. Und das wurden mit den Jahren immer mehr. In seinem letzten kürzlich erschienenen Oblatenbrief, der bis zu drei mal jährlich versandt wird - weist Pater Coelestin gerade auch auf das hohe Lebensalter "seiner weit verstreuten Beuroner



*Pater Coelestin, ein guter Begleiter der „externen“ Beuron-Gemeinschaft*



Diaspora" hin - vier Mitglieder sind bereits über 100 Jahre alt, der Älteste - Geistlicher Rat Benedikt Fuchs aus Konstanz - bereits gesegnete 107. Da hieß es in den vergangenen Jahren nur zu oft Abschied nehmen und den Trost bringen im Sinne dieses Satzes: "Beuron kommt zu mir".

Aber es gibt natürlich nach wie vor Freunde des Klosters, die sich in jüngeren Jahren schon als Oblaten anschließen, weil sie eine engere Bindung an die klösterliche Gemeinschaft suchen, ihr im Gebet nahe sein wollen und natürlich auch unmittelbar auf materielle Weise beitragen zum Fortbestand des Klosters. Wohl wissend, dass mönchische Lebensgemeinschaften, die ohne kirchliche und staatliche Hilfe auf sich allein gestellt sind, heute ohne Unterstützung von außen nicht am Leben erhalten werden können. Pater Coelestin Merkle hat

sein Amt gerne und voller Elan versehen. Den Menschen, die die Nähe des Klosters suchten und sich an ihn wandten, hat er oft auch den Rat gegeben, sich an eines der Tochterklöster der Beuroner Kongregation zu wenden. Auch deshalb ist die Zahl der Beuroner Oblaten nun merklich kleiner geworden. "Doch Teilnahme am liturgischen Leben und seelsorgerliche Betreuung sind auch eine Frage der Entfernung, die aus den jeweiligen Lebensumständen heraus oft schnell zur Entfremdung werden kann." Pater Coelestin weiß, von was er spricht. Den aufreibenden und anstrengenden "Reisedienst" eines Botschafters von Beuron kennt er zur Genüge. Doch alle Mühe hat er gerne auf sich genommen. Auch und gerade weil diese - oft auch bei einem letzten Abschied - gehörten Worte in Erinnerung bleiben: "Beuron kommt zu mir." NSG

### Personalia

In der Konferenz am 26. Juni 2004 gab Vater Erzabt einige personelle Veränderungen bekannt:

P. Prior wird Novizenmeister; zur Entlastung seiner Aufgabe als Cellerar übernimmt P. Mauritius die Verantwortung für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. Erster Ansprechpartner für die Küche (Küchenmeister) ist der Gästepater. Die Aufgabe des Oblatenrektors übernimmt P. Martin von P. Coelestin. Die Leitung des Gastflügels wird an P. Landelin übertragen, zweiter Gastpater ist nunmehr P. Martin.

### Äbtekongress

Die Abkürzung hinter dem Namen eines Mönches OSB steht zwar für Ordo Sancti Benedicti, sie bezeichnet jedoch nicht die Zugehörigkeit zu einem „Orden“, sondern zu einem Benediktinerkloster. Die weltweite Gemeinschaft der Benediktiner besteht nämlich nicht als Orden, sondern seit 1893 als eine Konföderation von über zwanzig

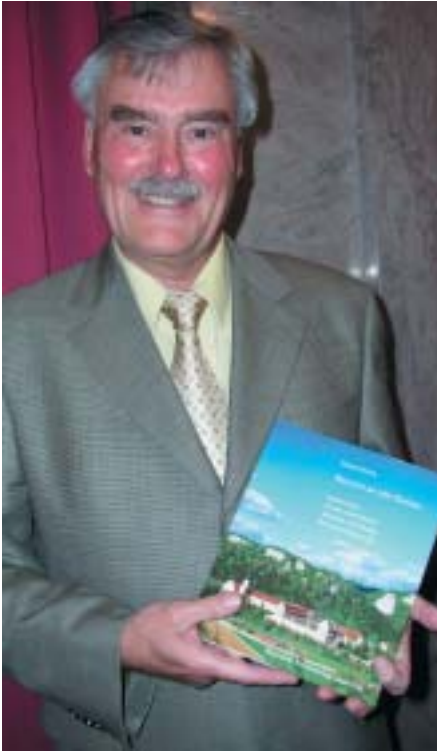
Benediktiner-Kongregationen, die sich wiederum aus selbständigen Abteien oder Konventualprioraten zusammensetzen. Geleitet wird die benediktinische Konföderation vom Abt von Sant' Anselmo, dem Abtprimas, der vom Äbtekongress auf acht Jahre in dieses Amt gewählt wird.

Alle vier Jahre sind die Höheren Oberen aus der benediktinischen Konföderation zum sogenannten Äbtekongress nach Rom eingeladen, der in diesem Jahr vom 21. bis 29. September in Sant Anselmo tagt. Zum ersten Mal nimmt Vater Erzabt Theodor an diesem internationalen Äbttreffen teil.

Behandelt werden Fragen der Konföderation, des Kollegs und der Päpstlichen Hochschule Sant' Anselmo. Neben diesen Tagesordnungspunkten stellen sich die Äbte dem breiten Thema Globalisierung. Norbert Walter von der Deutschen Bank in Frankfurt/Main und Andrea Riccardi, Gründer der Gemeinschaft Sant' Egidio, beleuchten in ihren Referaten weltliche und kirchliche Aspekte von Globalisierung. ([www.osb.org](http://www.osb.org))

# Der neue Klosterführer

## Farbenfroh und aufschlussreich



*Der stolze Autor:  
Prof. Dr. Hubert Krins*

Gut liegt er in der Hand und der Augenschein macht Freude: Der neue Beurer Klosterführer „Beuron an der Donau – Geschichte, Kirche und Kloster, Mönche und Werke, Ort und Umgebung“ ist des Ansehens und ausführlichen Durchstudierens wert. Prof. Dr. Hubert Krins, der sich mittlerweile schon auf vielfache Weise als kompetenter Autor mit hohem Anspruch an Inhalt und Insiderwissen über Kloster Beuron bewiesen hat, ist mit diesem neuen

Kompodium ein guter Wurf gelungen. Grund für die Kloster-Oberen, die Drucklegung und Herausgabe im klösterlichen Festsaal gemeinsam mit den Freunden des Klosters zu feiern. Die Präsentation der reich bebilderten, viel-farbigen 80-Seiten-Broschur war denn auch ein angemessen würdiges Fest: P. Stephan intonierte Anlassgemässes auf dem Flügel, Prof. Krins erfreute mit Wissenswertem und Wissensbereicherndem zum Beurer Marienaltar und Verleger Josef Fink ging auf die drucktechnischen Feinessen der Neuerscheinung ein und band in sein Statement über Kunst und Verlag auch den Dank an alle Beteiligten ein, voran den Autoren und den Fotografen Christian Hoffe von der Erzdiözese Freiburg.

Der Erzabt nahm die Übergabe des Kunstführers zum Anlass, die Konzeption des Autors zu würdigen, der als Kurator des Beurer Kunstarchives seit Jahrzehnten schon mit den Werken der Beurer Mönche vertraut sei. Er



*Ein erstes wohlgefälliges Begutachten von  
Verleger, Autor und Erzabt.*

würdigte das nicht einfache Unterfangen, aus einer Überfülle an Informationen aus der Beuroner Geschichte und der schier unerschöpflichen Vielfalt künstlerischer Zeugnisse heraus das Wesentliche heraus zu kristallisieren. Es sei gelungen, eine ausgewogene Synthese der Grundlinien heraus zu arbeiten und gleichzeitig viele höchst interessante Details – teilweise zum ersten Mal als Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Das Kloster werde als lebendige Gemeinschaft dargestellt. „Wir

sind schließlich kein Museum sondern eine lebendige Zelle des Glaubens und der christlichen Kultur. Prof. Krins habe dies unter Wahrung der Professionalität wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht und ein Beuroner-Portrait gezeichnet, „mit dem wir Beuroner uns identifizieren können.“

Dem offiziellen Festakt schloss sich ein kleiner Empfang an, der einmal mehr die Qualität der Beuroner Gastfreundschaft unter Beweis stellte.

---

Buchpräsentation: Der Bildhauer Oskar Steidle aus Schwenningen

## Den Blick nach oben gelenkt

Leben und Werk in der Reihe „Christliche Wegzeichen“ dokumentiert

Das Werk des Bildhauers Oskar Steidle gereicht seiner Heimatgemeinde Schwenningen zur Ehre. Die Zeugnisse seines künstlerischen Schaffens in der Region Bodensee/Schwarzwald zum ersten Mal in Summe und Vielfalt zu geschlossener Ausdruckskraft zu bringen, bleibt einem Büchlein vorbehalten, das - 16 Jahre nach seinem frühen Tod im Alter von 67 Jahren - im Beuroner Kunstverlag erschienen und am Sonntag der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist.

Pater Notker Hiegl hat Band 8 der von ihm herausgegebenen Reihe „Christliche Wegzeichen“ dem umfangreichen Konvolut des Künstlers vom Großen Heuberg gewidmet. Oskar Steidle, der aus einer alteingesessenen Schwenninger Bildhauerfamilie stammt, hat in über 50 Jahren seines künstlerischen Schaffens zahlreiche bemerkenswerte Werke in

Kirchen, Schulen, auf öffentlichen Plätzen und Friedhöfen zwischen Bodensee und Breisgau hinterlassen.

Seine gediegene Handwerkskunst in Verbindung mit künstlerischer Kreativität und religiöser Glaubens tiefe waren der Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Skulpturen, Reliefs und Denkmälern vorwiegend sakraler Thematik.

Das umfangreiche Wirken in einem kleinen aber feinen Bildband nun gesammelt vorzulegen, ist das Verdienst des Beuroner Paters und Gemeindepfarrers Notker Hiegl.

Gemeinsam mit Ludger Kruthoff, dem Fotografenmeister und Leiter des Beuroner Kunstverlages, ist ihm damit ein Wurf gelungen, der seinerseits als

# Buchpräsentation

Höhepunkt des eigenen künstlerischen und schriftstellerischen Schaffens beurteilt werden kann.

Die Buchpräsentation in der Schwenninger Grund- und Hauptschule wurde zu einer angemessenen Würdigung des Künstlers.



*Unser Foto: P. Notker und Ludger Kruthoff bei der Vorstellung des schmucken, mit meditativen Texten und ausdrucksstark ins Licht gesetzten Bildern ausgestatteten „Schwenninger Büchleins“, das Leben und Werk eines vielbeachteten Künstlers vom Großen Heuberg ein ehrendes Gedenken setzt.*

---

## EinHalt – Standpunkte in Beuron

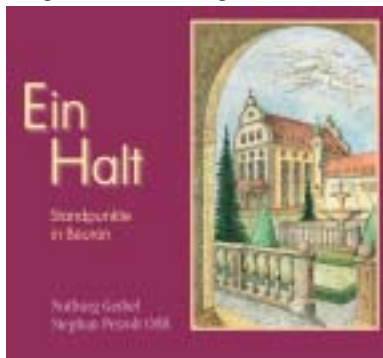
Die Neu-Erscheinung in Bild, Text und CD

Das Beuroner Klostertal zieht jeden in seinen Bann. Sobald der Blick nach kurvenreicher Talabfahrt sich im Kreis der Donauschleife verfängt und in dessen Zentrum seinen Halt findet. Da liegt das Ziel - vertraut und geheimnisvoll zugleich. Da erheben sich die charakteristischen Zwillingsgiebel und die Zwiebelhaube der Abteikirche vor Wald und Fels und Burg Wildenstein grüßt aus der Ferne. Wir fühlen uns nicht nur, wir sind angekommen an einem ganz besonderen Ort. Einem Platz, der Einhalt gebietet, der uns Halt schenkt.

EinHalt nennt sich nun auch der poetisch-musikalische Rundgang, der Standpunkte in Beuron, „Halte-Stellen“ in und um die Benediktiner-Erzabtei St. Martin, aufzeigen will. Ein Büchlein in der Reihe „Beuroner Impressionen“, in dem P. Stephan Petzolt und Notburg Geibel als Herausgeber „die Seele Beurons“ näher bringen wollen. EinHalt ist nach EinKlang und Ein Licht das mittlerweile dritte Klangbuch; diesmal hat Bruder Wolfgang Keller mit seinen schönen aquarellierten Federzeichnungen von Motiven innerhalb und außer-

halb der Klostermauer für den reizvollen Blickfang gesorgt; und Pater Landelin Fuß entlockt der Beurer Orgel die der Poesie entsprechenden Klänge.

Interpretation und Improvisation bekannter Kirchenlieder bringen nicht allein Vielfarbigkeit und Vielstimmigkeit der großen Beurer Orgel zur Geltung, sondern korrespondieren mit den poetischen Texten, dem Klavierpart und den Zeichnungen zu in sich geschlossener Har-



monie. Ganz so wie sie dem Betrachter von der großartigen Natur und Landschaft des Beurer Donauebogens geschenkt wird.

EinHalt – Standpunkte in Beuron – malt in Bild, Wort und Klang für den Leser und Hörer ein Beuron-Bild, das durch die äußere Anschauung hindurch ins Innere benediktinischer Lebenswelten führt.

Erschienen Okt. 2004 im Beurer Kunstverlag. € 14,80.

## Termine

### 14. Beurer Tage für Fragen der Wirtschaftsethik

Wer bezahlt die Menschlichkeit? – Wege aus der deutschen Krise –  
12. – 14. November 2004

Die 14. Beurer Tage für Fragen der Wirtschaftsethik beschäftigen sich mit den derzeit brennenden Fragen rund um den Sozialstaat Deutschland.

Ist Wirtschaft Selbstzweck oder soll sie Mittel für ein gutes Leben und gerechtes Miteinander sein? Haben in unserer Gesellschaft mittlerweile fast alle Formen sozialen Austausches nur noch den Wert einer Kunden-Anbieter-Beziehung, in der das Recht des stärkeren gilt? Stockt das Herz der sozialen Marktwirtschaft, weil das Solidaritätsprinzip als Impulsgeber ausgedient hat? Können wir uns Menschlichkeit überhaupt noch leisten? In der Tagung, die im Hotel Pelikan stattfindet, sollen Antworten auf diese und noch mehr Fragen erarbeitet und mögliche Wege aus der Krise aufgezeigt werden. Der Rektor der Universität Tübingen Prof. Dr. Eberhard Schach, Geschäftsführer Roland Beierl von der AOK Sigmaringen und Generalmanager Roland Schmider von Mettler Toledo Albstadt sind als Referenten die kompetenten Begleiter in Theorie und Praxis. Br. Jakobus Kaffanke beleuchtet das Thema aus benediktinischer Perspektive.

Information und Anmeldung: [gastpater@erzabtei-beuron.de](mailto:gastpater@erzabtei-beuron.de) Tel. 07466 – 17158 fax: 07466 - 17159

# Termine

In den kommenden Monaten finden in der Erzabtei wieder Vorträge und Veranstaltungen statt, auf die wir gerne hinweisen und zu denen wir Sie herzlich einladen. In der Vortragsreihe „GEISTLICHER TREFFPUNKT: KLOSTER BEURON“

werden im 1. Halbjahr 2005 (jeweils sonntags um 16.00 Uhr im Festsaal der Erzabtei – nach der um 15.00 Uhr gesungenen lateinischen Vesper in der Abteikirche) folgende Vorträge angeboten:

30. Januar Carmen Albinger, Biberach  
Mutter Theresa von Kalkutta
6. März Dipl. Psych. Katharina Oost, Beuron  
Gottes dunkles Gesicht – Die Suche nach dem verborgenen Gott
19. Juni Dr. theol. Benedikt Ritzler, Hechingen  
Jacques Maritain – Christlicher Philosoph und Ordensmann

**Folgende EXERZITIEN UND TAGUNGEN im Gastflügel der Erzabtei werden den Freunden und Förderern empfohlen :**

- 12. – 14. November 2004 14. Beuroner Tage für Fragen der Wirtschaftsethik**  
Wer bezahlt die Menschlichkeit? – Wege aus der Krise  
(siehe Artikel auf Seite 21)
- 17. – 21. November 2004 Besinnungstage für Akademikerinnen und Akademiker**  
**Die Farbenfülle der Psalmen**  
Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB, VP: 125 – 185 Euro, Tagungsgebühr: 30 Euro
- 26. – 28. November 2004 ( Haus Maria Trost): Das Herzensgebet ( Vertiefung)**  
Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Anmeldung: Haus Maria Trost Tel. 07466 / 483
- 6. Dezember 2004 ( Tageskurs) 8.30 – 16.30 Uhr: Schauen und Staunen - Der Barockaltar**  
Leitung: P. Dr. Stephan Petzolt OSB
- 6. – 10. Dezember 2004 ( Haus Maria Trost): Marianische Besinnungstage**  
Leitung: Erzabt em. Hieronymus Nitz OSB
- 12. – 16. Dezember 2004 Besinnungstage für Männer: Mit dem Herzen glauben – Leben aus Gottes Kraft, P. Martin Kreuzburg OSB**
- 29. Dezember 2004 - 2. Januar 2005 Die Übung des Herzensgebetes (Vertiefung)**  
P. Dr. Stephan Petzolt OSB

## Vorschau 2005

12. – 16. 1. 2005 Besinnungstage für Bürgermeister, Ortsvorsteher, Beamte und politisch Tätige
3. – 6. 2. 2005 Seelenkur – Exerzitien
4. – 8. 2. 2005 ( Maria Trost) Stille Tage des Gebetes über Fastnacht
2. – 5. März 2005 Christliche ZEN Meditation
11. – 13. März Einkehr übers Wochenende
7. – 10. Juli 2005 Beuroner Tage für Spiritualität und Mystik  
Das Benediktinerkloster Reichenau  
Referenten: u.a. Prof. Berschien, Heidelberg; Abt Nikolaus Egender;  
Prof. Wollasch, Freiburg;  
Leitung: Dr. John, Freiburg , Br. Jakobus Kaffanke OS

## Konzerttermine:

- So. 24. Okt. – 16.00 Uhr Beuroner Chor – Jahreskonzert in der Abteikirche
- Sa. 06. Nov.– 15.00 Uhr Uraufführung der Kante Maria Ikone der Heiligkeit,  
Gesang Gaufrauen, Männerchor Gauselfingen
- Fr. 03. Dez.– 19.00 Uhr Adventliches Benefizkonzert des Heeresmusikkorps 10  
in der Abteikirche
- So. 26. Dez. – 16.00 Uhr Weihnachtskonzert des Beuroner Chores in der Abteikirche
- Samstag, 21. Mai 2005 Bläserensemble Musica Albstadt-Onstmettingen
- Freitag, 02. Dez. 2005 Adventliches Konzert

# Beitrittserklärung

Wenn auch Sie sich in die Schar der Freunde der Erzabtei einreihen wollen, senden Sie bitte diese Beitrittserklärung an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V.  
Abteistraße 2, 88631 Beuron

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Mitglied zum  
Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich erkläre mich bereit, einschließlich zusätzlicher Spende

in Höhe von \_\_\_\_\_ €

jährlich insgesamt \_\_\_\_\_ € an den Verein zu zahlen.

Eine Spendenbescheinigung über den gesamten Betrag wird zugesandt.

---

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.  
ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger,  
besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

## Bankeinzugsermächtigung

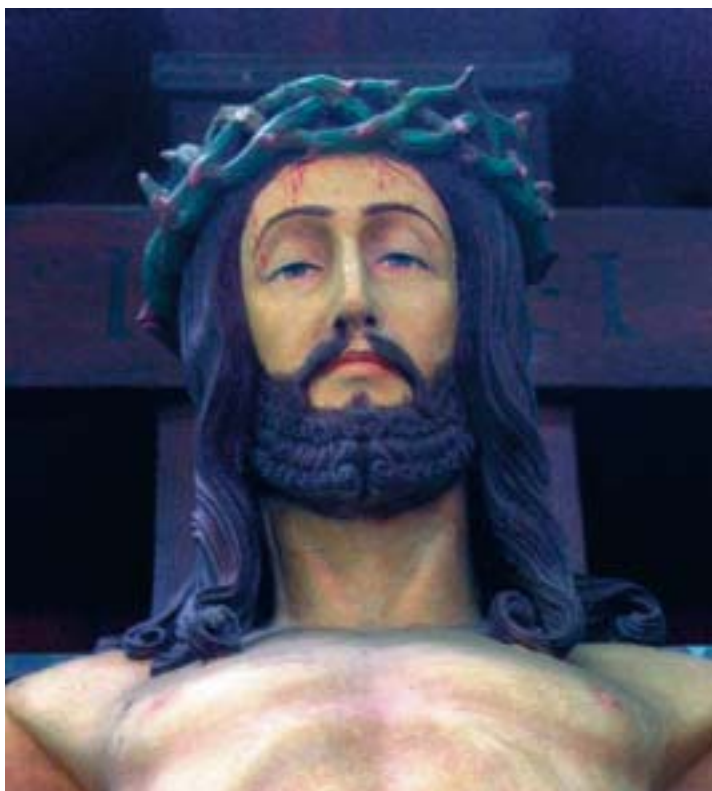
Hiermit ermächtige ich den Verein  
der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.  
bis zu meinem schriftlichen Widerruf den oben genannten Betrag  
mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Bankinstitut, Ort \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Kto.-Nr. \_\_\_\_\_

---

Unterschrift des Kontoinhabers



# Eine Krone aus Dornen

Ich hab die Dornenkron gewunden  
Die schmachvoll Dir aufs Haupt gedrückt  
Es ist meine Schuld, die Dich so schmückt  
Die Dich plagt in den letzten Lebensstunden

Ein Kranz aus Neid und Gleichgültigkeit  
Aus dem Bösen, das mein Herz in sich trägt  
Du musst leiden, weil mir das Vertrauen fehlt  
Weil ich schwach bin und voller Ungeduld

Jeder Stachel, in Deine Stirne getrieben  
Ist eins meiner bitteren Versagen  
Zu tun, was mein Schöpfer mir aufgetragen  
Ich war zu klein, um wirklich zu lieben

So steh ich nun hier vor Deinem Blut  
Und mit jedem dieser kostbaren Tropfen  
Kann ich nur glauben, beten und hoffen  
Dass Du heilst, was zerstört. Dann ist es gut.



---

Infobrief Nr. 22/2004

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Redaktionsbeirat: Erzabt Theodor Hogg OSB, P. Prior Tutilo Burger OSB (TB),  
Werner Schmid-Lorch, Br. Jakobus Kaffanke OSB (JK)

Fotos: Notburg Geibel

Redaktion, Konzeption: albconsult, Notburg Geibel (NSG)